

5. Verhaftete im Untersuchungshaftvollzug des MfS entgegen den internationalen Normen behandelt würden,

"Sittlichkeitsverbrecher und Mörder werden hier besser behandelt."

Auf welche Weise der Gegner derartige Verleumdungen "zu beweisen" versucht, sollen nachfolgende ausgewählte Fälle verdeutlichen:

Nach der Entlassung eines Straftäters in die BRD wurde durch Massenmedien in mehreren Hetzartikeln gegen die "unmenschlichen" Vernehmungsmethoden des Untersuchungsorgans des MfS regelrecht "sturm gelaufen" mit dem Hinweis darauf, daß allein diesem ehemaligen "politischen Häftling" während der Vernehmung zwei Zähne ausgeschlagen worden wären. Die Wahrheit war jedoch, daß der Betreffende die Zähne bei einem acht Jahre zurückliegenden Verkehrsunfall verlor. In einem anderen Fall wurde von einem ehemaligen "politischen Häftling" durch die Springerpresse verkündet, daß er grundlos von "Wärtern" niedergeschlagen worden sei. Verschwiegen wurde hierbei sein vorausgegangener tätlicher Angriff auf einen Mitarbeiter des Vollzugsorgans.

Die Tatsache, daß der Jenenser Bürger Matthias Donaschk im April 1981 nach einer Befragung zu strafrechtlich relevanten Aktivitäten im Besucherzimmer der Untersuchungshaftanstalt der BVfS Gera kurz vor seiner vorgesehenen Rückfahrt zur Wohnung in einer depressiven Situation Suizid beging, wurde nachfolgend mit konstanter Bosheit von den Massenmedien der BRD in allen möglichen Varianten zur Hetze gegen das MfS verwandt und als Ausgangspunkt für weitere Verleumdungen genommen. So ist im Nachrichtenmagazin "Der Spiegel" unter der Überschrift "Westdeutsche Behörden beschäftigen sich mit dem mysteriösen Tod eines jungen DDR-Kritikers im Untersuchungsgefängnis von Gera. Offizielle DDR-Version: Selbstmord" unter anderem zu lesen "...War der schwächliche Donaschk der körperlichen und seelischen Belastung nicht mehr gewachsen und ist er kollabiert? Oder vertuscht die Staatssicherheit einen Unglücksfall mit Todesfolge, der ihr bei rüden Verhörmethoden unterlaufen ist? ... Auch im Stasi-Untersuchungsgefängnis von Gera ... werde gelegentlich geprügelt, wissen ehemalige Häftlinge. Freunde sind deshalb überzeugt, daß Donaschk sich nicht selbst umgebracht hat ... Im Januar wurden Rösch und Blumhagen, beide seit 1982 im Westen, von der Westberliner 'Direktion Spezialaufgaben der Verbrechensbekämpfung' zum Tod Donaschk befragt. Die Beamten zeigten Detailwissen: Bei Behörden und westlichen Geheimdiensten liegen Zeugenaussagen vor, die weitere Zweifel an der Selbstmordversion nähren ... Und Blumhagen, selbst Knast-erprobt, weiß für den Tod seines Freundes ... nur eine Erklärung: Da hat einer durchgedreht."

Letztlich soll mit dem gesamten Artikel der Eindruck vermittelt werden, daß Donaschk als "ein junger DDR-Kritiker" einer starken oppositionellen Bewegung angehörte, es den Sicherheitsorganen der

1 "Bildzeitung" vom 14. 3. 1978 Gebhardt, Günter "Hat man ..."